

1c

Über den Bischof von Dorpat, Friedrich von Haseldorf,
und den Propst Ludovicus in Dorpat.

Anfang Januar a. c. wandten sich die Bürgermeister
von Rendsburg in Holstein, Rühle von Lilientern,
an die Verwaltung des Dorpater Stadtarchivs mit
der Bitte, ihm darüber Auskunft zu erteilen, ob sich da-
selbst das Original einer ^{Rendburger} Urkunde vom Jahr 1396
finde, in welcher ein Propst Ludovicus in Dorpat
genannt wird. Die Antwort konnte nicht sofort lauten,
dass das mittelalterliche Archiv Dorpats, unbekannt wieweit,
zu zwei Groszügig Zeiten nach Rußland weggeführt
worden ist, und sich auch in L. U. keine Urkunde aus
dem angeführten Jahr mit einem Propst Ludovicus in Dor-
pat findet, doch aber allerdings ein Propst dieses Na-
mens für das Jahr 1385, mitwirkend auch noch für 1388,
in Dorpat nachgewiesen lassen (cf. L. U. III, n. 1218 und
Arbuzow: Livlands Schriftverkehr im Mittelalter 1).

Seine weitere Korrespondenz ergab, dass das Original
der fragl. Urkunde im kgl. Archiv zu Schleswig
aufbewahrt werde, und die in Besitz der Frau Vir-
giniastochter des verstorbenen Rogen aus einer Privatveräußerung
von Rendsburger Urkunden stammte. Witterwille sah
Rühle von Lilientern, dass an der Herausgabe einer
Veräußerung von Rendsburger Urkunden abstand, das Original
selbst einzufahren und eine Abschrift desselben dem Dor-
pater Archiv freuntlich zur Verfügung gestellt.
Seine Publikation dieser Urkunde ist für uns so wenig

Da wir heute / Abend, in hiesiger D. Anstalt
 um 7. 30 ~~in~~ 8. 30 Uhr. Salin in der Tübingen
 nicht, / wird das ~~mit uns~~ ~~in der~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~12. 12. 1832~~
 noch als 10. 30 Uhr, in welcher hies. Anstalt
 gesungen.

[illegible]

Die Gröndelstätt Thunzen (Jene, 1800, ^{pg 885.50} ~~17~~ 18)
Aufw. 17 ~~18~~ / 18 1) Aufw. von 1800

Worcester W. Schaefer, Spokane Idaho 1945. 215-7 up
 Providence, Michigan Concord Id. Worcester Idaho

Depth in fatha 1268 - near s. 1269
 low 2' depth water, and 4' of mud.

Offener, großer, in allen Teilen dunkelbraun, glänzend
 sehr x. 18: / sp. in inneren Dage

Willy Kröner, der hier in Bonn - Jhr / 2. /
sind die große der 13. Jhr / 2. / in Thüringen in einem

Shady - up to 11,000 ft high
in 300 ft. diameter 40 ft. long.

Die Kisten sind in dem oben schon genannten Brief
erwähnt, und ich bin der Hoffnung, Dr. Koenig wird
sie bald erhalten.

über die Kunde - im Selbst- u. in der Natur -
Dargest.

Ni in Saxonia Johanni et Gerhard v. Holstein, archiepiscopi
in ipsius Lande von Lübeckischen Bisthums vortrefflichen
friten, am Ruffe der Engländer, Friede: testes
hujus rei sunt dilecti et fideles milites nostri
Fridericus de Kasselberge, Marquardus de Bözenfleth
de Oldenburg, Bertoldus de Kennow, Hart-
wicus Tapisfer et alii quam plures. Datum co.
gratie 1252, 8. Idus, feria tertia post Agathe
virginis et martiris. S. i. L. b. Febr. 1.

Für mich aus dem Besichtigung der dortigen Verhältnisse zu den
polsteinischen Grenzen von Schauenburg sehr aufmerksamen
Aufmerksamkeit zu bedanken.

U. Familie auf Seite 212 s. n. XX findet. Die bittste Johann
und F. nach dem Grafen Gerhard von Eingen das

Kloster Prez mit Rudolf von Kärnten wegen der Spinn-
wohri - am 21. Januar 1268. Die Kalle lautet: „Do-
nauines Dei gratia Iubec. episcopus, F. Tarbatensis

episcopus, q. Comes Koflatiae et Stormariae
universis Christi fidelibus in omnium salva.
L. c. p. l. t. 1268. 8th Kal. Febr."

Das wir in jener Gemüthsstimmung auch dann (Vierpfad) Fischer v. M. ^{bei der}
Feindschaft zu dem Leben, ^{bei der} das auch dann Vierpfad Fischer ^{unmöglich}
^{nicht möglich} ^{ist} ^{auszuhalten}

~~Der Herr aufgeföhren (Geistliche) Friedrich v. Kassel~~
~~mit dem Grafen Gerhard v. Holstein~~ ^{findung losung} ~~fürst~~ ^{zu} ~~in~~ ^{entph.}
 mit dem Grafen Gerhard v. Holstein, da der Herr Alexander

Visschers Dorsaal was niet ok bij zijn afspraak aan
Katholieke Ziekenhuis (aan 18. II) / Oliev. Kruisling ^{was} zat

Am 17. in milten auf dem Hofe in der Nähe des
Hofes, die also auf dem Hof 12 68 40 Jahren
wird, im Jahre 1870, im Jahre 1870, im Jahre 1870.

10

1267 war er, wie Arbusow schreibt (L.c. pg. 62),
 noch jungbärtiger Jüngling - und er hat dann wohl
 auch bei seiner Promotion sein dögliche Verhoff
 geübet.

J. Christiani

J. G. II. 08.

Über den Bischof Friedrich von Haseldorf und den Propst Ludovicus in Dorpat.

Von Stadtarchivar Titus Christiani.

Anfang Januar a. c. wandte sich der Bürgermeister von Rendsburg in Holstein, Rühle von Lilienstern, an die Verwaltung des Dorpater Stadtarchivs mit der Bitte, ihm darüber Auskunft zu erteilen, ob sich nicht daselbst das Original einer Urkunde vom Jahr 1396 finde, worin ein Propst Lodewicus in Dorpat genannt werde. Die Antwort konnte nur dahin lauten, dass das dörptsche Archiv keine Dokumente aus dem Mittelalter besitzt, ein Propst dieses Namens sich allerdings für das Jahr 1385, mutmasslich auch noch für 1388, in Dorpat nachweisen lasse (cf. L. U. III, n. 1218 und Arbusow: „Livlands Geistlichkeit im Mittelalter“). Eine weitere Korrespondenz ergab, dass das Original der fragl. Urkunde im Kgl. Staatsarchiv zu Schleswig aufbewahrt werde, und die im Besitze des Herrn Bürgermeisters befindliche Kopie aus einer Privatsammlung von Rendsburger Urkunden stamme. Mittlerweile hat Rühle von Lilienstern, der an der Herausgabe einer Sammlung von Rendsburger Urkunden arbeitet, das Original selbst eingesehen und eine Abschrift desselben dem Dorpater Archiv freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eine Voröfentlichung dieser Urkunde ist hier um so weniger am Platze, als sie in dem geplanten Rendsburger Urkundenbuch Aufnahme finden soll; denn das vom Notarius publicus Isernehen am 20. Juli 1396 ausgestellte Notariatsinstrument — eigentlich ihrer zwei — hat auf Dorpat keinen andern Bezug, als dass dieses sog. „Instrumentum compromise“, worin verschiedene geistliche und weltliche Personen aus Rendsburg und andern norddeutschen Orten darin übereinkommen, ihre Streitigkeiten zu schiedsrichterlicher Entscheidung zu bringen, — aufgenommen ist:

in der Wohnung des genannten dörptschen Propstes. (Acta sunt haec in curia habitationis honorabilis viri Domini Lodewici praepositi tarbatensis.) Dass hierunter bloss der Gasthof, beziehentlich die Wohnung gemeint sein kann, welche der dörptsche Propst als Gast in Rendsburg inne hatte, und nicht seine Stiftswohnung in Dorpat, geht daraus hervor, dass es sich ausschliesslich um Personen handelt, die in Rendsburg, oder einer andern norddeutschen Stadt, oder in der Umgegend von Rendsburg leben und zum Zwecke der angeführten Vereinbarung gewiss nicht nach Dorpat gereist sein werden. Für uns hat diese Notiz nur insoweit Bedeutung, als sie feststellt, dass Propst Ludovicus noch im Jahre 1396 gelebt und Beziehungen zu Rendsburg in Holstein gehabt hat.

Eine weitere Ergänzung zu Arbusows „Livlands Geistlichkeit“ bringt eine gef. Notiz Rühles von Lilienstern zum Bischof Friedrich von Haseldorpe, die dem Copiar. von Bardewic (cf. Schleswig-Holst. Urkund. Sammlg. I. S. 64, № 60) entnommen ist. Die Grafen Johann und Gerhard von Holstein erteilen in einer Urkunde den lübeckischen Fischern verschiedene Freiheiten. Am Schlusse der Verhandlungen heisst es: „testes hujus rei sunt dilecti et fideles milites nostri Fridericus de Haseldorpe, Marquardus de Beyenflet de Oldenburch, Bertoldus de Rennowe, Hartwicus dapifer et alii quam plures. Datum ao. gratie 1252, 8. Idus, feria tertia post Agathe virginis et martiris“; d-i d. 6. Februar 1252. Mithin findet Bunge auf das Lübecker Urkundenbuch gestützte Angabe in: „Livland, die Wiege der deutschen Weihbischöfe“ (auf S. 78), dass Friedrich v. Haseldorf bereits 1252 Ritter gewesen sei, hierdurch eine erneute Bestätigung.

Eine noch engere Beziehung des dörptschen Bischofs zu den holsteinischen Grafen von Schauenburg geht aus einer andern Urkunde hervor, die sich gleichfalls im I. Bde der gen. U. Sammlg. auf Seite 212 n. XXII findet und die auch schon von Bunge a. angef. Ort (S. 81) zitiert wird. Die Bischöfe Johann und F. nebst dem Grafen Gerhard vergleichen das Kloster Prez mit Ludolf von Küren wegen der Schirmvogtei, am 21. Januar 1268. Die für uns wichtige Stelle lautet: „Johannes Dei gratia Lubec. episcopus, F. Tarbatensis episcopus, G. Comes Holsatiae et Stormariae universis Christi fidelibus in omnium salvatore

salutem“¹⁾... 1268, XII Kal. Febr. Dieses Datum veranlasste Bunge und nach ihm Ph. Schwartz, die Datierung nach einem Marien-Jahr anzunehmen, da damals noch Alexander Bischof von Dorpat war und es bis zur Schlacht am Kähholabache (am 18. II.) blieb. Anstatt dieser künstlichen Interpretation wird man wohl eine rückläufige Datierung annehmen dürfen, die also erst nach dem Mai 1268 vorgenommen worden sein kann, seit wann Friedrich notorisch Bischof v. Dorpat ist.

Ausserdem findet man in dem vor 2 Jahren erschienenen Buche A. Holtmeyer's: „Die Zisterzienserklöster Thüringens (Jena 1906, pg. 88 u. 89)“ noch folgende Angaben über Bischof Friedrich von Dorpat: 1) — auf Grund von Böhme's Urkundenbuch des Klosters Pforte, I. № 194 u. 215 — dass „Friedrich, Bischof von Carelien und postulierter Bischof von Dorpat, der Pforta 1268 einen Ablass und 1269 gar 2 Ablässe verschrieb“; und 2) — nach Bergner's: „Beschreibende Darstellung der ält. Bau... Denkmäler der Provinz Sachsen“ — dass „ein irrender Dorpater Bischof Friedrich, der sich in jenem Jahre (d. i. um die Mitte des 13. Jahrhunderts) in Thüringen von Ablasserteilungen nährte, einem Altar der 11,000 Jungfrauen im Dom zu Naumburg 40 Tage verlieth“.

Die Kenntnis von dem überaus gründlich gearbeiteten Buche Holtmeyers verdanken wir den Mitteilungen Dr. Richard Otto's über seine Studien zur Geschichte der Katarinen-Kirche in Dorpat.

Dorpat 6. März und 7. Mai 1908.

1) Zu Emekenthorpe, cf. Ph. Schwartz: „Chronologie der Ordensmeister über Livland etc.“ S. 340.